

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

11.3.1855 (No. 60)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. März.

N. 60.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Peltzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Sardinisches Manifest.

Turin, 4. März. (Schw. N.) Das königl. Manifest als Antwort auf die Nesselrode'sche Note und als Kriegserklärung Sardiniens an Rußland ist soeben erschienen. Es lautet:

Seit langer Zeit blickt Europa mit gerechtem und eifersüchtigem Argwohn über die beharrliche Vergrößerungssucht Rußlands im Orient auf die fortschreitende Entfaltung eines Systems, das, aufgestellt von Peter dem Großen, der Nation vielleicht noch mehr denn den moskowitischen Souveränen zur Natur geworden, mit aller Kraft, geheimer und offener, auf die Eroberung Konstantinopels ausgeht, nicht als auf ein Endziel, sondern als auf den Anfang und die Leiter zu neuem unermeßlichem Anstreben. Diese Fortschritte Rußlands, zerstörend das europäische Gleichgewicht, bedrohlich für die Freiheit der Völker und die Unabhängigkeit der Nationen, haben sich vielleicht noch nie so klar offenbart, als in dem ungerechten Einfall in die Donaufürstenthümer, und in den vorherigen und nachfolgenden diplomatischen Akten. Mit gutem Rechte haben dann Frankreich und England, nach langem und erfolglosem Versuche vermittelnder Mittel zu den Waffen gegriffen, es unternommen, das ottomanische Reich gegen den Angriff seines übermächtigen Nachbarn zu schützen. An der Lösung der orientalischen Frage hängen die Geschicke Europa's und Asien's, wenn nicht unmittelbar, doch voraussichtlich, und mehr und näher noch die der Staaten am Mittelmeere, welche daher nicht gleichgültige Zuschauer eines Kampfes bleiben können, in welchem es sich um ihre Lebensinteressen handelt, in welchem darum gestritten wird, ob sie frei und unabhängig bleiben oder Vasallen, nicht dem Namen, aber der That nach, des tolosanen russischen Reichs werden sollten. Die Gerechtigkeit der von den edeln Vorkämpfern der s. Pforte vertretenen Sache, die dem Herzen des Königs stets nahe Erwägungen der Würde und Nationalunabhängigkeit haben den König von Sardinien bestimmt, auf förmliche Einladung der zwei Vermächte, durch Entschluß vom 12. Jan. dem am 10. April 1854 geschlossenen Schuß- und Trugbündniß beizutreten.

Aber lang noch ehe dieser Vertrag seine Gültigkeit durch Auswechslung der Ratifikationen erhalten, ehe er irgendwie ausgeführt werden konnte, hat der Kaiser Nikolaus, anklagend in einer Sprache nicht frei von Bitterkeit: daß von uns das Völkerrecht verletzt sei, wenn, wie er voraussetzt, ohne vorgängige Kriegserklärung, eine Expedition in die Krimm geschickt werde, den König der Unabhängigkeit beschuldigen, daß er alte Freundschaftsbeweise Rußlands verkenne, sich bereit, selbst von sich aus den Krieg zu erklären. Ohne uns bei der behaupteten Verletzung des Völkerrechts, welche bloß auf einem Irrthum seiner Behörden beruhen kann, aufzuhalten, bemerken wir, daß den alten Erinnerungen freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Vorfahren beider Herrscher, der Kaiser andere, neuere und persönliche über die Verletzungen hätte entgegenzusetzen können, welche er seit acht Jahren gegen die Könige Karl Albert und Viktor Emanuel unterthut. Aber zuerst hätte er sich davon überzeugen müssen, daß Sr. Majestät jenem Bündniß beigetreten ist, nicht in Verleugnung alter Freundschaft, nicht empfindlich über neuere Beleidigungen, sondern in der festen Ueberzeugung, daß die Gesamtinteressen Europa's, wie die der Nation, deren Geschick ihm die göttliche Vorsehung anvertraut, gebieterisch dazu drängen. Der König zweifelt daher bei der Theilnahme an einem schweren Kriege keinen Augenblick, daß seinem Aufruf seine geliebten Völker mit alter Treue entsprechen werden, seine tapfern Krieger, vertrauens, wie er vertraut, auf den Schuß Gottes, der im Laufe von über acht Jahrhunderten so oft in harten Gefahren die sardische Monarchie aufgerichtet und zu glorieusem Erfolge geführt hat. Sr. Majestät ist ruhig im Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben. Und durch grausame Verleumdungen betroffen, wird er nicht weniger entschlossen und fest sein, mit allen Kräften gegen jeden Angriff die gehelligten Interessen des Volks, die unveräußerlichen Rechte der Krone zu schützen. Während inzwischen die Wünsche des Königs dahin gehen, daß die unlängst in Wien eröffneten Friedensverhandlungen erfolgreich sein mögen, hat er, in Erfüllung seiner übernommenen Pflichten gegen Frankreich, England und die Türkei, dem unterzeichneten Minister befohlen, zu erklären, daß, tragt des Beitritts zu jenem Bündniß, seine Streitkräfte zu Land und See sich im Kriegszustand gegen Rußland befinden. Der Unterzeichnete erklärt ferner kraft Befehls Sr. Majestät, daß das den russischen Konsuln in den königl. Staaten gewährte Exequatur zurückgenommen ist, daß Eigenthum und Person russischer Unterthanen gleichwohl gewissenhaft geachtet werden soll, und daß den russischen Schiffen ein genügender Termin zum Verlassen der sardinischen Staaten gewährt werden soll. — Turin, den 4. März 1855. Der Präsident des Ministerraths: E. Cavour.

Orientalische Angelegenheiten.

* Berlin, 9. März. Wie die „Fr. P.“ erfährt, hat General v. Wedell bei seiner Rückkehr nach Paris neue Instruktionen nicht empfangen, weil vorher erst die Tragweite des Thronwechsels in Rußland abgewartet werden soll. Er sei nur beauftragt, die von den Vermächten geforderte Zustimmung zu dem Protokoll vom 28. Dez. v. J. zu geben. Die Richtigkeit dieser Angaben vorausgesetzt, so wäre damit gesagt, daß Preußen von seinem Begehren: die am 28. Dez. von den drei andern Mächten erläuterten und in der Erläute-

rung festgestellten vier Forderungen nochmals erläutern und feststellen zu helfen, abgekommen ist, und daß es sich das bezügliche Protokoll ebenfalls aneignet. Ob es ihm aber genehmigt wird, sich dadurch allein den Wiener Konferenzsaal zu öffnen, ist eine andere Frage. Bisher wenigstens ist von Seiten der Dezerberallirten der Grundsatze festgehalten worden, daß dazu die Uebernahme neuer bestimmter Verpflichtungen gehöre.

Wien, 6. März. (A. Z.) Heute findet bei dem Grafen Buol eine Vorberatung der Spezialkommission der Allirten statt. Es verlautet, daß das k. ö. österreichische Kabinet auf eine entschieden gemäßigtere Interpretation der vier Punkte dringe und den Umständen gestand mache: Kaiser Alexander II. werde und könne nur dann nachgeben, wenn auch die allirten Mächte ihre Forderungen nicht zu hoch spannen. Bei dieser Gelegenheit erfährt ich, daß es mit im Plan der Vermächte gelegen hat, darauf zu dringen, daß die bessarabische Donaufestung Ismail geschleift werde. Von dieser Forderung will Oesterreich absehen und wird bei dem betreffenden Antrag vom türkischen Gesandten unterstützt, während Frhr. v. Brud auf die Wichtigkeit eines Kanals durch Bulgarien und einer Eisenbahn über den Trajanswall hinweist.

Der hiesige griechische Gesandte, Hr. Skinas, steht seit kurzem im lebhaftesten Verkehr mit den Vertretern der Vermächte; es heißt, daß Verhandlungen wegen Anschluß Griechenlands an die Allianz im Zuge sind.

Wien, 7. März. (S. N.) Es bestätigt sich, daß Bayern neulich den Vorschlag gemacht hat, das österreichische Kontingent unter dem Befehle eines österreichischen Feldherrn, das preussische unter dem eines preussischen zu lassen, und einen eigentlichen Bundesfeldherrn nur für die übrigen Kontingente zu ernennen. Graf Schenkels hat diesfalls bereits mit dem Grafen Buol konferirt, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, seine Zustimmung zu erlangen; es ist im Gegentheil bereits chevorgestern eine Note an den Grafen Appony nach München abgegangen, in welcher derselbe instruirte wird, dem dortigen Kabinet die Gründe auseinanderzusetzen, welche die Annahme des bayerischen Vorschlags von Seiten unserer Regierung verhinde.

Wien, 8. März. Der förmliche Beginn der Konferenzen steht nunmehr in kürzester Frist zu erwarten; das Geheimniß derselben dürfte indes, wie verlautet, auf's Strengste bewahrt werden. Vorläufig geht indessen Alles, was die Kriegsvorbereitungen betrifft, bei uns den alten Gang weiter, als ob in Rußland eine Veränderung gar nicht stattgefunden hätte.

Aus dem Norden.

Petersburg, 2. März. (B. S.) Ein kaiserlicher Ukas verfügt, daß Generaladjutant Annensow in Odessa, gegenwärtig Generalgouverneur von NeuRußland und Bessarabien, durch eine zeitweilige Gouvernements- und Kreisregierung vertreten werden soll, weil der Kaiser demselben besondere Aufträge gegeben hat für die Provinzen, welche zum Umkreise der in Kriegszustand erklärten Landesheile der Südarmer und der turkischen Truppen gehören. — Am 28. Februar ist der alte Admiral Ricord gestorben.

Aus Berlin wird dem „Journ. de l'Emp.“ und „Galignani's Messenger“ auf tel. Wege unter dem 7. März gemeldet: „Die Auflösung der kaiserlichen Leiche macht so schnelle Fortschritte, daß es unmöglich ist, dieselbe öffentlich auf dem Paradebette auszustellen.“

Prof. Lange n. d. e. zu Berlin wurde nach Petersburg geschickt, um das Resultat der Deffnung der kaiserlichen Leiche zu konstatiren.

Warschau, 7. März. (A. Z.) Die gesammte Südarmerie ist unter den Oberbefehl des Fürsten Gortschakoff gestellt. Zu Kommandirenden auf den besondern Kriegsschauplätzen sind ernannt: In der Krimm Generalleutnant Graf Osten-Sacken, am Pruth General v. Lüders.

Vom Bosporus.

* Konstantinopel, 1. März. Ein Erdbeben hat Brussa zerstört. 1000 Menschen sollen dabei umgekommen sein. (Brussa ist die alte türkische Hauptstadt in Kleinasien; besonntlich auch der Aufenthaltsort Abdels-Kader's). — Der bei Eupatoria gefallene egyptische General Selim Pascha war ein rüstiger Greis von 68 Jahren. Mit dem Ruf: „Vorwärts Kinder!“ an seine Soldaten, sprengte er dem Feinde mit verhängtem Zügel entgegen. Da traf ihn die feindliche Kanone.

Krimm.

Wien, 8. März. Es wird lebendiger auf dem Kriegsschauplatz in der Krimm; fortwährend treffen neue Verstärkungen vor Sebastopol ein, und massenweise wird das Kriegsmaterial, Pulver wie Geschöß, gelandet. Auch an Lebensmitteln hat jeder Mangel aufgehört, Sinope ist zu einem Marktplatz geworden, von wo frisches Fleisch und frisches Gemüse in bedeutenden Mengen auf die taurische Halbinsel übergeführt wird; eine Beschäftigung, an der sich

zumal die türkische Kriegsflotte betheiligt. Das Feuer der Russen aus der Festung ist seit dem 20. Febr. in fortwährendem Zunehmen, ohne von den Allirten besonders erwidert zu werden. — Bei dem Angriff auf Eupatoria sollen den Russen nicht weniger als 1000 Mann kampfunfähig geworden sein.

* London, 8. März. Die Berichte des „Herald“ aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 20.

Am 19. war der Boden in Folge anhaltender warmer Winde so trocken, daß die Kommunikation zwischen Lager und Hafen ohne Schwierigkeit aufrecht erhalten werden konnte. Mit dem Eintritt der besseren Witterung hatte sich die Lustigkeit der Truppen gesteigert, dagegen schien es, als ob die trockenen warmen Winde dem Typus Vorschub leisteten, von dem einzelne tödliche Fälle vorgekommen waren. Die Laufgräben waren vollkommen trocken, an Borräthen ist Ueberfluß, und jetzt erhalten die in der Fronte lagernden Truppen auch Gemüse, um den Fortschritten des Sturms Einhalt zu thun. Die Eisenbahn schreitet mit wunderbarer Schnelligkeit ihrem Ziele entgegen. Schon steht sie bis zum Eingange des Dorfes Kadikoi fertig da; morgen wird der Theil, der durchs Dorf führt, vollendet sein, und in einigen Tagen wird diese Strecke schon zum Transport von Munition verwendet werden können. Balaklava hat durch den Bau unendlich gewonnen; die schneidenden Felshöhlen, in denen die Türken zu Hunderten verkommen, sind niedergedrückt, die Löcher ausgefüllt, die Straßen gerodet und gesäubert worden. Händler aller Art haben sich aus der Stadt trollen müssen und kampiren jetzt in ihrem improvisirten Bazar vor der Stadt; diese ist dadurch nicht mehr so arg überfüllt wie früher (diese Händler machen, wie der Korrespondent der „Daily News“ erzählt, glänzende Geschäfte, und mancher arme Schlucker, der mit einem kleinen Baarendorath sein Glück in der Krimm versuchte, soll sich in den letzten Monaten ein Vermögen von ein paar tausend Pfund erworben haben.) — Die Kosaken reiten auf den Anhöhen vor der Fronte ab und zu; man sieht große Massen von Russen in langen Linien mit Brektern und Faszinen beladen, die Ebene durchziehen. Sonst wissen wir nichts von den Bewegungen des Feindes. Was die Belagerungsarbeiten betrifft, läßt sich im Allgemeinen nur sagen, daß sie, begünstigt durch das trockene Wetter, auf englischer sowohl wie auf französischer Seite namhafte Fortschritte gemacht haben. Die Generale haben Grund, zu vermuthen, daß der letzte Angriff auf Eupatoria das Vorbild eines zweiten größeren sei, und Admiral Lyons hat am 18. mehrere verfügbare Dampfregatten dahin geschickt, um bei der Verteidigung mitzuhelfen. Ueberzeugen sich die Russen, daß Eupatoria jetzt kräftig geschützt ist, so dürften sie sich bewegen fühlen, ihre alten Positionen an der Alma wieder zu besetzen, um den Türken das Borrücken gegen die nördliche Seite von Sebastopol freitig zu machen. Dmer Pascha — heißt es — wird sich von der Borrückung nicht abschrecken lassen, wenn er erst seine gesammte Artillerie und Kavallerie beisammen hat, was in etwa 4 Wochen der Fall sein dürfte. Gleichzeitig soll General Bodequet mit 15,000 Franzosen und Engländern das Inzermantal überschreiten, um den Rücken des Feindes zu bedrohen, wenn dieser den Türken den Uebergang über die Hüfisse freitig machen sollte. Das dieses Manöver von unserer Seite nicht so leicht ausgeführt werden kann, beweisen heute die Batterien und Verschanzungen, mit denen der Feind die Zugänge zum Inzermantal bewacht; und auf diesen Punkten wird es früher oder später zu entscheidenden Kämpfen denn doch kommen müssen. Am 18. sind 400 Croaten von Konstantinopel angefangt, um beim Bau der Eisenbahn verwendet zu werden, hämmige, willige, und allem Anschein nach nächsterne Leute.

20. Febr. Admiral Lyons und der zweite Admiral im Kommando, Houston Stuart, haben gestern mit dem „Royal Albert“ und „Pannibal“ nach Eupatoria; letzterer wird vielleicht dort seine Station nehmen. Ich höre, daß einige sardinische Stadoboffiziere in Kamisch angekommen sind, um mit Lord Raglan über die Unterbringung des sardinischen Kontingents zu beraten. Frühere Angaben, daß einige Soldaten vom 2. Schützenbatalion desertirt seien, waren unrichtig. Der Gesundheitszustand ist im Ganzen viel befriedigender.

* Krimm. Einem lyoner Blatt, welches vom Kriegsschauplatz mitunter gut bedient wird, schreibt man u. A.:

In den französischen Divisionen haben große Bewegungen stattgefunden: die 6., 8., und ein Theil der 9., welche in Kamisch lagen, haben sich dem belagerten Plage genähert. Die Russen haben die Höhen von Balaklava verlassen, sie befürchteten, zwischen zwei Feuer durch die Generale Bodequet und Campbell gebracht zu werden. Ihre Zahl sollte sich auf 30- oder 40,000 belaufen, wie man sagte; allein dieses ist ein Irrthum, denn es waren nur zwei Divisionen. Ohne einen fatalen Schneefall, der die Pläne der zwei Generale vereitelte, wären diese beiden Divisionen verloren gewesen. Kaum wurden sie ihrer Gefahr gewahr, so zogen sie sich schleunigst zurück.

* Da das Gerücht, Großfürst Nikolaus sei bei Sebastopol gefallen, bis jetzt von keiner Seite her bestätigt worden ist, so wird es definitiv als eine Ente anzusehen sein. Dasselbe gilt wohl von den Gerüchten über eine Schlacht an der Tschernaja, Einnahme von Balaklava u. s. w. Ueber die Affaire bei dem Malakoffthurm fehlt es noch an Aufklärung. Admiral Bruat spricht von einer Begegnung der russischen Gegenlaufgräben in der Nacht vom 23. auf den 24. Febr. Fürst Menschikoff berichtet, die Franzosen seien in der Nacht vom 24. auf den 25. beim Versuch, eine neue Redoute zu

nehmen, zurückgeworfen worden. Französische Blätter haben daraus anfänglich eine Aktion machen wollen; sie kommen aber doch (wie das „Journ. des Deb.“) zu der Ansicht, daß es zwei sein möchten, von denen die eine zu Gunsten, die andere zum Nachtheil der Franzosen ausgefallen sein könnte.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 10. März. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 11 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Regenten. 1) Ordensverleihungen. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben dem Dekan und Stadtpfarrer Winterwerber in Mannheim, dem ersten Bürgermeister der Stadt Mannheim Dissené, sodann dem Hofapellmeister Vinzenz Lachner, und dem Hoftheatermaschinisten Joseph Mühlbacher das Ritterkreuz des Ordens vom Jahringerring Löwen gnädigst zu verleihen geruht. 2) Medaillenverleihung. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsdienster und Gefangenwärter Karl Bauer in Engen in Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste die silberne Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen. 3) Dienstaufträge. Außer den von uns schon mitgetheilten noch folgende: Sr. Königl. Hoheit der Regent haben sich unter dem 19. v. M. allergnädigst bewogen gefunden: den Geheimen Referendar Prestinari zum Vorstande, den Oberamtmann Bausch, den Baurath Gerwig, und den Domänenassessor Nicolai zu Mitgliedern, und den Stabsjuden Lubberger zum Erpeditior der Direktion der Katastervermessung, ferner den Forstgeometer Hofmann zum Vermessungsinspektor zu ernennen, mit der Bestimmung, daß Geheimen Referendar Prestinari, Oberamtmann Bausch, Baurath Gerwig, Domänenassessor Nicolai, und Forstgeometer Hofmann diese Funktion neben ihrem bisherigen Dienste zu versehen haben.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: a) die Postanstalt in Waghäusel betreffend; b) den Vertrag mehrerer deutscher Regierungen wegen gegenseitiger Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden betreffend. 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Staatsgenehmigung von Stiftungen betreffend; b) die Revision der Medikamententaxe betreffend; c) die Uebersicht der Schülerzahl an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe und der damit verbundenen Vorschule im Studienjahre 1854/55 betreffend. Der Stand ist folgender: I. allgemeine mathematische Klasse 52 (13 Nichtbader, 39 Bader); II. allgemeine mathematische Klasse 51 (29 N.-B., 22 B.); III. allgemeine mathematische Klasse 10 (5 N.-B., 5 B.); Ingenieursschule 24 (18 N.-B., 6 B.); Vorschule 41 (24 N.-B., 17 B.); Fortschule 18 (10 N.-B., 8 B.); chemisch-technische Schule 31 (22 N.-B., 9 B.); mechanisch-technische Schule 103 (92 N.-B., 11 B.); Handelsschule und Postkurs 16 (16 B.); Hospitanten 35 (12 N.-B., 23 B.); zusammen 381 (225 N.-B., 156 B.). Vorschule 40 (5 N.-B., 35 B.). Gesamtzahl 421 (230 Nichtbader, 191 Bader). 3) Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums: Die Serienziehung für die erste diesjährige Gewinnziehung des Anlehens zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

Dienstverledigung. Die evangelische Pfarrei Treschlingen mit einem Kompetenzanschlag von 1083 fl. 10 kr.

Freiburg, 9. März. (Fr. Z.) Am 20. Morgens 9 Uhr beginnen die schwurgerichtlichen Verhandlungen dahier für das laufende Quartal mit der Anklage gegen L. Schächtele von Niederrisingen wegen Tödtung, und ist die weitere Tagesordnung die folgende: Mittwoch, den 21. März, Vormittags, Anklage gegen Fr. K. Schlageter von Zell, wegen Münzfälschung; Nachmittags gegen Fr. J. Schandelmaier von Schönaach, wegen Raubs; — Donnerstag, den 22., Anklage gegen J. B. Gäng von Eschbach, wegen Raub und Mords (ein sehr wichtiger, schon durch frühere Mittheilungen bekannter Fall); — Freitag, den 23., und Samstag, den 24., jene gegen Magd. Maier von Brombach, wegen Abtreibung der Leibesfrucht (eine geschlossene Sitzung); Samstag Nachmittags, Anklage gegen J. Granacher von Oberalpsen, wegen Raub; — Montag, den 26., gegen Suf Keller, geb. Vogt, von Wihlen, wegen Raub; — Dienstag, den 27., gegen J. G. Blattner von Kürnberg, wegen versuchten Raub. — Die Anklagen gegen A. M. Roths von Randern, wegen Kindsmords (geschlossene Sitzung); und Jos. Winzrieth von Hedingen, wegen gefährlichen Diebstahls, machen an den folgenden Tagen den Schluß. Es kommen somit zehn Fälle zur Aburtheilung.

Stuttgart, 10. März. (B. Stanz.) Einer aus St. Petersburg hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht zufolge sind Cz. Kk. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin am gestrigen Freitag Mittags glücklich daselbst angekommen.

München, 7. März. (A. Abbz.) Der Reichsrath Maximilian Fürst v. Thurn und Taxis in Regensburg wurde von dem König mit der Mission nach Petersburg betraut, um der kaiserlichen Familie im Namen und Auftrage unseres Monarchen zu kondoliren und zugleich dem Kaiser Alexander II. die Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung zu überbringen.

München, 8. März. (Schw. M.) Das Ministerium hat endlich der Abgeordnetenkammer in der heutigen Sitzung das längst erwartete Budget für die siebente Finanzperiode vorgelegt. Die veranschlagten Einnahmen belaufen sich für jedes Jahr in runder Summe auf 37 Mill. Gulden, die Ausgaben auf 43 Mill. Der Ausfall soll vorzüglich durch Grundsteuererhöhung gedeckt werden; es sollen demnach von dieser Steuer in den Landesstellen, wo das neue Steuerbestimmungs noch nicht eingeführt ist, 7/10 Steuerprocent erhoben werden, während die für die gegenwärtige Finanzperiode

festgesetzte Anzahl der Grundsteuerprocenten 4 ist. Den Hauptgegenstand der heutigen Tagesordnung bildeten die Militärrechnungen von 1849/52, über welche die Kammer in Beratung trat, nachdem ein Antrag Crämers auf Niederlegung einer Kommission zur Untersuchung der Vorfälle der Verantwortlichkeit des Kriegsministers hinsichtlich der Staatsüberschreitungen abgelehnt war. In der Debatte wurde außer den Pensionirungen hauptsächlich der Truppenwechsel zwischen der Rheinpfalz und den älteren Kreisen als eine kostspielige und unnötige angegriffen. Der Kriegsminister seinerseits hielt den Garnisonswechsel für wichtig, und führte als Beispiel, was für Folgen aus dem entgegen gesetzten Grundlage entstehen können, die Janitscharen an. Bei der Schlußabstimmung wurden die Rechnungen des Militäretats für genügend erachtet und anerkannt, mit Ausnahme der bei den Pensionen stattgehabten Mehrausgaben.

Friedberg, 8. März. (Mitt. Z.) Ein Naturereigniß, wahrscheinlich ein starker Frost in einer entfernten Region, scheint die erste Ursache der Abweichung des Naheimer Sprudels gewesen zu sein. Später, nachdem die Steigung durch die Masse des schmelzenden Schnees hoch angeschwollene Usbach sein Hervordringen bis zur Oberfläche einige Zeit verhindert, denn als jenes doch erfolgte, war das Wasser des Sprudels stark mit Erde u. geschwängert. Jetzt scheint der Sprudel seine frühere Gestalt und Wassermächtigkeit allmählig wieder gewinnen zu wollen.

Wesel, 5. März. (R. Z.) Die Nachrichten, welche von Bislich, Hünen u. einlaufen, sind betrübend; der Schugdamm ist dort durchgebrochen und Alles ist übersüht. Ein Augenzeuge sagt, daß die Häuser bis unter die Dächer im Wasser stügen. Fortwährend sind Röhre beschäftigt, die Bedrängten aus ihrer gefährlichen Lage zu erlösen, und dennoch flattern noch beständig Nothsignale. Zwei Personen sind ertrunken, mehrere werden noch vermißt. Der katholische Lehrer wartete mit zwei Kindern und seiner Frau, welche ein Kind auf dem Arm trug, durch das Wasser, um eine sichere Zufluchtsstätte zu suchen. Da wird die Frau plötzlich durch eine Eiszölle umgeworfen, welche über sie her geht; der Mann gelangt es, die Frau wieder auf die Beine zu bringen; das kleine Kind haben aber die Fluthen bereits fortgerissen — es ist rettungslos verloren. Man denke sich den Schmerz der Eltern. Auch ist der Flurhühner dem tobenden Elemente zur Beute gefallen. Das gerettete Vieh steht unter Gottes freiem Himmel an Bäume gebunden. Gestern soll auch ein Mann auf einer Eiszölle an der Stadt vorbei in die Rheinau getrieben sein. Vergeblich bemühte man sich mehrere Stunden, den Unglücklichen zu retten.

Dessau, 7. März. (Nat.-Ztg.) Das hiesige Theater ist abgebrannt und nur die Fronte an der Kavalierstraße mit dem Konzertsaal gerettet. Heute früh gegen 6 Uhr brach das Feuer, dessen Entstehungsursache noch nicht ermittelt ist, aus; man vermutet, daß es auf der Bühne ausgekommen ist. Die Musikalien, musikalischen Instrumente, Garderobe, Theaterbibliothek, sowie das gesammte übrige Inventarium sind zum großen Theile verbrannt.

Hamburg, 6. März. Endlich ist auf Helgoland das erste englische Dampfschiff mit Munition und andern für die Fremdenlegion nötigen Gegenständen gelandet. Nach geschickener Ausladung ging es sofort nach England zurück.

Lübeck, 6. März. In der gestrigen Abend Sitzung hat der Bürgerausschuß zwei Anträge des Senats, betreffend Bewilligung der Kosten der Kriegsbereitschaft des hiesigen Bundeskontingents (23,500 Mark) und Genehmigung einer Vereinbarung mit Dödenburg wegen gemeinsamen Brigadeformandos und Stabes, der Bürgerchaft zur Annahme zu empfehlen beschloffen.

Berlin, 6. März. (Zeit.) In der Berliner Münze herrscht große Thätigkeit. Die vorhandenen Vorräthe in Silberbarren werden in Geld umgewandelt, um im Verkehr die ausländischen Ein- und Fünftalerschillinge zu ersetzen, die in großer Masse kursiren. Bei der Ausgabe der neuen Kassenanweisungen hatte man schon darauf Bedacht genommen, die Anzahl der kleineren Scheine bedeutend zu vermindern, weil man das Silbergeld nicht aus dem täglichen Verkehr drängen wollte. Aber dieser Zweck konnte wegen der einströmenden Massen fremden Papiergeldes bisher nicht erreicht werden. Es werden hier jetzt täglich gegen 40,000 Thaler ausgeprägt.

* **Berlin**, 9. März. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde der Antrag des Oberbürgermeisters Hering wegen Abschaffung des Sundzölles einer besonders zu bildenden Kommission überwiesen.

Breslau, 3. März. Nicht geringes Aufsehen macht ein Urtheil des Obergerichtes, welches den Rechtsfall ausspricht, daß die gutherrliche Polizei aufgehoben sei.

* **Wien**, 7. März. Von allen Seiten laufen hier Berichte ein über Feierlichkeiten, die aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät durch das ganze Reich von den Landesoberhäupten an bis hinab zu den kleinsten Gemeinden abgehalten wurden. Ueberall fanden zugleich Spenden an die Armen statt und täglich noch sind mehrere Spalten der „Wien. Ztg.“ mit Aufzählung von Akten der Wohlthätigkeit gefüllt.

Auf telegraphischem Wege hat Fürst Gortschakoff den Auftrag erhalten, im Namen des Kaisers Alexander II. für die Auszeichnung zu danken, welche durch den kaiserl. Armeebefehl, der den Fortbestand des Namens „Nikolaus-Kürassiere“ für ewige Zeiten anordnet, dem Andenken seines Vaters geworden ist. Erzherzog Wilhelm Kaiser. Hoheit ist bereits in Warschau angekommen. An der polnischen Grenze war auf Befehl des Fürsten Paskewitsch ein Ertrag vorberichtet, und der Generaladjutant des Fürsten Graf Cancrin erschienen, um den hohen Gast zu begrüßen.

* **Wien**, 8. März. Gestern fand in der hiesigen russi-

schen Kapelle abermals ein Trauer-Gottesdienst für den verstorbenen Kaiser Nikolaus statt. Morgen, als am neunten Tage nach dem Hinscheiden, wird wiederum Trauer-Gottesdienst stattfinden. — Hr. v. Bruck hatte gestern eine sehr lange Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. — Wie ein hiesiges Blatt meldet, soll das neuerrichtete noch vakante Kürassierregiment dem Kaiser Napoleon verliehen werden. — Gestern starb hier der älteste Ritter des Marien-Theresien-Ordens, und vielleicht auch der älteste Veteran der Armee, Feldzeugmeister Fehr. v. Martonig.

Frankreich.

* **Paris**, 9. März. Der Staatsminister Fould stiet im heutigen „Moniteur“ dem Kaiser ausführlichen Bericht über die Louvrebauten ab, woraus hervorgeht, daß wenigstens das Aeußere des kolossalen vereinigten Louvre- und Tuilerien-Schlusses zur Weltausstellung vollendet dastehen wird. Das Innere wird dann ebenfalls nach und nach zur Aufnahme des Staatsministeriums, des Ministeriums des Innern, der Telegraphendirektion, der Bibliothek, einer permanenten Ausstellung der schönen Künste, des Generalsstabs der 1. Militärdivision (Kommandantur von Paris) u. eingerichtet werden. Auch soll der Louvre einen „Ständesaal“, wie der „Moniteur“ sich ausdrückt, erhalten, wo die Eröffnung der Kammeritzungen und andere derartige Cerimonien stattfinden sollen. Der Pavillon Rohan ist schon für und fertig zu einer großen Kaserne eingerichtet und kann die dafür bestimmten Truppen unverzüglich aufnehmen. Der vom Louvre, den Tuilerien, und den Verbindungsgebäuden eingeschlossene Raum wird zwei große Plätze bilden; der eine, vor den Tuilerien gelegen, behält seine bisherige Benennung: „Place du Carrousel“ bei und wird mit einer Reiterstatue Ludwigs XIV. verziert; der andere, vor dem Louvre gelegen, heißt: „Place Napoleon“ und erhält eine Reiterstatue Napoleons I. Der innere Hof des alten Louvre, wo vor der Februarrevolution die Reiterstatue des Herzogs von Orleans stand, erhält eine Reiterstatue Franz I. Außerdem werden noch 64 andere Statuen die drei ungeheuren Plätze schmücken. Die eigentlichen Baukosten betragen bis jetzt 19 Millionen, wozu noch 11 Millionen hinzukommen werden, im Ganzen 4 Millionen mehr, als ursprünglich veranschlagt. Die Einrichtungskosten haben in den drei verfloffenen Jahren, seitdem das ungeheure Unternehmen begonnen ist, schon etwas über 2 Millionen ausgemacht. Bis jetzt sind 1,471,000 Tagelöhne darauf verwendet worden, gewissermaßen also ob 1 1/2 Millionen Menschen jeder einen Tag daran gearbeitet hätten.

Die Weltausstellungskommission läßt bekannt machen, daß Alles zur Aufnahme der eingesandten Gegenstände bereit ist und daß die Eröffnung genau am ursprünglich festgesetzten Tage — 1. Mai 1855 — vor sich gehen wird. Das durch die Menge der Industrieprodukte nötig gewordene Nebengebäude ist ebenfalls fertig und stellt mit dem eigentlichen Industriepalast zusammen eine Oberfläche von 80,000 Quadratmeter vor (ein Raum von ca. 900 Fuß Länge auf 900 Fuß Breite).

General Canrobert hat seiner Armee die schöne Vertheiligung von Eupatoria in einem Tagesbefehl bekannt gemacht und durch ein Schreiben an den türkischen Kriegsminister Riza Pascha den Sultan zu dem glücklichen Auftreten seiner Waffen in der Krim unter den größten Lobsprüchen auf Omer Pascha und seine Armee becomplimentirt.

Die Reise des Kaisers soll wahrscheinlich über Toulon führen. Wenigstens deuten allerlei Anzeichen darauf. Aus dem daselbst eingetroffenen Befehl, alle Materialeinschiffungen zu unterbrechen und alle Fahrzeuge für Truppen in Bereitschaft zu halten, läßt sich ferner schließen, daß die ihn begleitenden Truppen denselben Weg nehmen werden. Bereits ist der Fregattenkapitän Erlmans, Befehlshaber der Kaiserl. Yacht Reine Hortense in auffälliger Eile durch Lyon nach Toulon durchgereist, was also das Ereigniß als ziemlich nahe betrachtet läßt. — Börsenflu, wie in den letzten Tagen. Es bedarf nicht mehr viel, so stehen die Kurse wie vor der Nachricht von dem Tode des Kaisers Nikolaus. 3proz. 68.80; 4 1/2proz. 94.50.

Spanien.

* **Madrid**, 8. März. (Tel. Dep.) In der heutigen Cortessitzung wurde der von zwei Deputirten gestellte Antrag auf Abspaltung des Einkammer Systems mit 115 gegen 101 Stimmen verworfen. — In der gestrigen Sitzung gab der Minister des Aeußern, Hr. Luzuriaga, mehrere Erklärungen über die zu Cuba entdeckte Verschwörung, deren Ausbruch durch die Energie des Generals Concha vereitelt wurde. Der Minister benutzte die Gelegenheit, um sich gegen den Sklavenhandel als ein den großen Interessen der Grundeigentümer von Cuba nachtheiliges System auszusprechen. Auf Dlozaga's Antrag erklärte der Cortes einstimmig, daß sie die von Hr. Luzuriaga im Namen der Regierung abgegebenen Erklärungen mit größter Befriedigung vernommen hätten.

Belgien.

Brüssel, 7. März. Hr. Delfosse hat die Mission, sich mit der Zusammenfassung eines Kabinetts zu beschäftigen, entschieden abgelehnt. Ein anderes Mitglied der Repräsentantenkammer, Hr. Tsch, der gleichfalls, wie Hr. Delfosse, zur liberalen Partei gehört, ist nun zum Könige beschieden worden.

Niederlande.

Haag, 3. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer veranlaßte das traurige Loos der Sklaven in unseren Kolonien und namentlich die schlechte Behandlung, der sie in Folge der vom jetzigen Kolonialminister Pahud vor Jahren ausgegangenen Vorschriften ausgesetzt sind, sehr lebhaft Erörterungen. Durch die im Juli eingegangene Adresse eines gewissen Flenstra bewogen, hatte die Kammer eine Kommission beauftragt, über die Lage der Sklaven Untersuchungen anzustellen und über das Ergebnis zu berichten

Gleichzeitig hatte der Kolonialminister auf den Antrag des Präsidenten der Kammer und mit deren Zustimmung eine Denkschrift zur Würdigung der erwähnten Adresse ausarbeiten lassen. Sowohl diese Adresse, als die zwei durch sie veranlaßten Aktenstücke, nämlich der die Beschwerden der Adresse als begründet anerkennende Kommissionsbericht und die sie als übertrieben oder unbegründet darstellende Denkschrift des Ministers, gelangten nun heute zur Erörterung. Mehrere Mitglieder und namentlich Baron van Hövel hoben die Nothwendigkeit hervor, den Grausamkeiten, die zur Schmach Niederlands in seinen Kolonien an den Sklaven verübt würden, ein Ende zu machen und die grausamen Vorschriften, welche jetzt den Herren jede Marter ihrer Sklaven gestatteten, mit milderer Sägungen zu vertauschen. Nach einem Artikel jener Vorschriften z. B. hat der Herr das Recht, seine Sklaven, ohne irgend Jemanden darüber Rechenschaft zu geben, auf öffentlichem Plage auszuweiden zu lassen. Die Zahl der Hiebe ist zwar beschränkt; sie können aber mit beliebiger Gewalt erteilt werden. Die kalte und ziemlich kurze Antwort des Kolonialministers, welche so wenig, als die von ihm eingereichte Denkschrift, für eine Widerlegung der erhobenen Beschwerden gelten konnte, hielt die Kammer nicht ab, sich einmüthig den auf Abstellung der gerügten Grausamkeiten dringenden Anträgen der Adresse und des Kommissionsberichts anzuschließen. Mit Recht gilt diese Abstimmung als eine förmliche Niederlage für die Regierung.

Naag, 7. März. Der Stand unserer Flüsse, in Folge des Eisauflanges, flößt ernste Besorgnisse ein. Ein Damm am südlichen Ufer des Bahal ist gebrochen und die Fluthen haben die umliegenden Ländereien überschwemmt. Noch andere Punkte sind bedroht.

Naag, 8. März. (Tel. Dep.) Es sind betrübende Nachrichten über die durch die Ueberfluthungen der Flüsse angerichteten Schäden eingetroffen. Zahlreiche Wohnungen, viel Vieh und eine große Anzahl Menschen wurden von den Fluthen fortgerissen. Tausende von Personen haben Alles, was sie besaßen, eingebüßt.

Großbritannien.

London, 8. März. Hr. v. Ulfsohn war gestern beim Leber der Königin. Die Dauer seines hiesigen Aufenthalts ist unbestimmt. — Vor dem Koebud'schen Untersuchungskomitee (3. Sitzung) sagte General Bentinck, Kommandant der Gardebrigade folgendes aus: Seine aus 2500 Mann bestehende Brigade war in Barna und Sutari gut verpflegt — sie waren nicht fränklich —, erst später stellten sich Fieber ein, und die Eingebornen wunderten sich, daß das Lager in einer so ungesunden Gegend, wie Barna ist, aufgeschlagen wurde. Seine Brigade verlor dort an 100 Mann. Am 14. landete sie in der Krimm; am 17. bekam sie ihre Zelte; die Wenigsten hatten Tornister; diese wären auf dem Marsche zu schwer geworden, da jeder Soldat seine Felddede mitnahm. Am andern Mittag nach der Alma'schlacht waren sämtliche Verbundene der Brigade an Bord der Schiffe unter angemessener Pflege. Es hat an Aerzten gefehlt. Der Zeuge verließ die Krimm am 8. Nov.; bis dorthin waren die Straßen gut, und die Truppen hatten nur von der schweren Arbeit gelitten. Es fehlte nicht an Rationen, wohl aber an Brennmaterialien. Die Garben hatten Kleider und Wäsche zum wechseln, die Offiziere nicht. Die Zelte waren gut, doch läßt sich Vieles an ihnen verbessern. Die Franzosen fürmten an der Alma nicht in geschlossenen Kolonnen; unter gleichen Verhältnissen hätte sich auch die englische Linie in Plänker aufgelöst. Der Kaffee sei roh ausgeheilt worden; Reis gar nicht; die Offiziere hätten ihre Pferde in Barna zurücklassen müssen; die Franzosen hätten ihre Tschakos gar nicht mitgeführt; es habe im Lager an Deposits gefehlt; eine Straße von Balaklava zu bauen sei kaum ausführbar gewesen. Mr. Stephan Owen, der einzige von Transportschiff „Resolute“ getretete Offizier sagt aus, daß sein Schiff und noch andere aus dem Hafen von Balaklava hinausgewiesen wurden, während

noch Platz genug daselbst für sie war. Vor dem Hafen seien sie vom Sturme überfallen worden, und ein Wunder sei's, daß nicht alle Schiffe dabei zu Grunde gingen. Zuletzt wurde Ingenieurkapitän Wrotteley vernommen. Er war in Barna, nicht aber in der Krimm gewesen. Seiner Ansicht nach lag der Hauptfehler darin, daß die Intendantur solche Anstalten getroffen hatte, als ob der Kriegsschauplatz in ein wohlkultivirtes Land (wie England und Frankreich) verlegt werden sollte, und die besonderen Verhältnisse des Orients nicht in Anschlag brachte; die Intendantur sollte überdies grundsätzlich mit dem Transportwesen Nichts zu thun haben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Febr. Von dem (im vorigen Jahre bewilligten) kleineren Kredit soll jetzt eine Million flüssig gemacht werden.

Christiania, 27. Febr. Der König hat durch Resolution vom 1. Februar den Beschlüssen des Storting vom 7. und 13. Juni und 28. August v. J., betreffend: die Ernennung einer Kommission zur Abfassung eines auf die Anwendung der Jury gegründeten Preßgesetzes in Strafsachen, die Sanktion verweigert.

F. Mannheim, 6. März. Sie haben aus meinem Berichte über die neueste Publication des badischen Alterthumsvereins die Kunde von einem römischen Feldzeichen erhalten, welches für die Sammlungen desselben erworben worden ist. Ein neuer Fund, der in jüngster Zeit in Rheinzabern gemacht wurde, und wie zu hoffen steht, bald eine Zierde der Alterthumsammlung Sr. Königl. Hoheit des Regenten bilden wird, verdient um so mehr eine kurze Beschreibung in Ihrem Blatte, als sich daran manche neue Folgerungen und Zusätze zu dem von Zell so lüchvoll zusammengestellten Material dieses wenig bekannten Zweiges der Kriegsalterthümer knüpfen lassen. Es wurde nämlich in einem aus Legionssiegeln der I. Legion (Leg. I. adjuvix) gebildeten Dedelgrabe ein Gerippe aufgefunden, zu dessen beiden Seiten ein ehernes Schwert, keltischer, nicht römischer Form und das Militärzeichen lag, dessen Beschreibung wir hier geben: Es besteht aus einer etwa 12 Zoll hohen, 8 Zoll breiten Erzplatte von 2 Linien Dicke, welche durch Ausschneidung zu einer nach oben sich verjüngenden Arabeske geformt wurde. Oben ist ein 3 Zoll hohes Ständbildchen der Minerva angebracht, einen Szepter (oder Lanze) in der Rechten tragend, die Linke auf einen Schild gestützt, dessen Ausbuchtung an das Gewand der Figur sich anlehnt. Unten ist auf gleiche Weise ein 4 Zoll hoher Poppschaft befestigt, dessen Außenseite palmbliattartige Schuppen darstellt. In der Mitte des Erzbleches ist als Medaillon ein Medusenhaupt von 1/2 Zoll Durchmesser durch Löthung oder Einschraubung befestigt. Gerade unter dem Ständbild sind die Buchstaben C A mittels einer Form aus dem Bleche herausgeschlagen, an der breitesten Stelle des letztern, unter dem Medusenkopfe, die Legende L XXI G, und zwar so, daß die Zahl als leerer Raum, die Buchstaben durch den um sie herum ausgegrabenen leeren Raum sich bemerklich machen. Die Figur des Ständbildes sowohl, als des Medusenkopfes und auch die Form der Arabesken zeigen eine so rohe Arbeit, daß man auf die letzte Kaiserzeit schließen möchte. Unter der Zapfenlegende sind zwei eherner bewegliche Ringe, von denen offenbar ein das Venillum, die Fahne oder Tafel herabhängt. Das Ganze ist mit einem Edelsteine von solcher Beschaffenheit überzogen, daß er sich nur durch Jahrhunderte langes Liegen unter der Erde gebildet haben kann und an eine Fälschung nicht zu denken ist.

Gleichwohl drängt sich so viel Stoff zu Fragen und Bedenken auf, daß der Scharfsinn unserer Antiquare gewiß Beschäftigung genug findet. Wir wollen einige nur hervorheben:

- 1) Was soll bei einem Funde aus ansehnend so später Zeit die Erzwanne, die von dem Stahle schon längst verdrängt war?
- 2) Wie ist die Inschrift zu lesen. Doch wohl Cohors auxiliaria legionis XXI. Germanica, oder Gallica?
- 3) Wie kommt ein Krieger mit einem Zeichen der 22. Legion in ein Grab der ersten?
- 4) Wie geschieht es überhaupt, daß ein Kriegsschild, welches doch, wie unsere Fahnen, heiliges Eigenthum der betreffenden Truppenabtheilung war, einem Krieger mit ins Grab gegeben wurde? Einsender dieses möchte durch seine Bemerkungen nur den Anstoß

einer genaueren Beschreibung geben, ohne ihnen einsehendes Gewicht beilegen zu wollen. Er glaubt

1) daß der Stihl des Fundes für die Zeit, welcher er angehört, kein ausschließendes Merkmal sei, da durch andere Funde bekannt ist, wie roh die Arbeiten provincialer Handwerker, oder Künstler, wenn man will, waren, obgleich sie Zeiten großer römischer Kunstfertigkeit angehören. Es kann also der Fund auch in eine Zeit fallen, wo, zumal bei keltischen Stämmen, die Erzwanne noch in Uebung war.

2) Die Bestattung eines Kriegers der Hiltstruppen der 22. Legion in einem Grabe der ersten ist dadurch erklärlich, daß eine solche Hiltscorpoite an einem Standort detachirt war, wo eine andere Legion ganz oder in größerer Abtheilung Standquartier und Ziegelei hatte, oder wo Ziegel von derselben zurückgelassen worden waren. Nun fund bekanntlich die I. Legion bei ihrer Errichtung durch Galba in Spanien, wurde von letzterem Kaiser nach Rom gezogen, fiel von ihm ab und kämpfte mit Dito bei Bedriacum gegen die Vitellianer, wurde von Vitellius nach Spanien geschickt, wo sie für Vespasian sich erklärte, und kam erst unter den Flavieren an den Rhein, wo sie wohl zu Mainz Winterquartiere hatte, unter Nerva gegen die Sueven kämpfte, und zur Zeit Trajans 120 n. Chr. sich noch befand. Unter Antoninus Pius befand sie sich in Pannonien. Die 22., Primitigenia, aber befindet sich von 68 — 223 n. Chr. und wohl noch später am Rheine. Es dürfte also das Begräbniß in die Zeit des Trajan oder Antoninus Pius fallen.

3) Aus diesem Funde, verglichen mit der geringen Größe des Feldzeichens, die uns auch bei dem von Zell beschriebenen aufgefunden ist, dürfte die Folgerung gezogen werden, daß die Signifere das ihnen anvertraute Legionen- oder Cohortenzeichen als Dienstauszeichnung trugen, und daß dieses ihnen wie die Waffen ins Grab mitgegeben werden konnte.

Jedenfalls scheint uns der Fund für die römische Alterthumswissenschaft so bedeutsam, daß eine eingängliche Beschreibung, zu welcher sich der Raum einer politischen Zeitung schwerlich eignet, in einer besondern Schrift höchst wünschenswerth scheint.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 11. März: Groß. Kunstsalon, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemälde: Altargemälde, von Hofmaler Dürr in Freiburg; Mädchen mit der Mandoline, von A. Feuerbach; Porträt, von Arons in Berlin; Landschaftliche Komposition, Kampf der Centaurinnen mit Hyänen, von Alb. Zimmermann in München; Landschaftliche Komposition, Faust am Rabenstein, von demselben; Landschaftliche Komposition, von Puhlman. Zeichnungen: 4 biblisch-historische landschaftliche Kompositionen, von Direktor Schirmer; 8 dramatisch-lyrische Kompositionen, von demselben. Bildhauerei: Napoleon als Consul, haut relief, von Hofopernsänger Grimlinger; Bildnis von Vinzenz Lachner, Kapellmeister in Mannheim; Bildnis von Dr. M. Hartinger, königl. bayr. Hofpänger in München; 2 weitere Bildnisse von demselben; Büste in Marmor des k. Bauraths Eisenlohr, von P. Ling; Büste Ihrer Groß. Hoh. der Fürstin von Fürstberg, von Reich; Büste Sr. Durchl. des k. Fürsten von Fürstberg, von demselben. Kupferstiche: The drive, gemalt von Edwin Landseer, gest. von Th. Landseer; Zerstörung Jerusalems, von W. v. Kaulbach, gest. von Merz; 100 Blatt Radierungen, von Klein. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr. — Montag, 12.: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Perm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 11. März, 1. Quartal, 35. Abonnementsvorstellung: Der Fehder von Ravenna; Trauerspiel in 5 Akten.

Dienstag, 13. März, 1. Quartal, 36. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Santa Chiara; große romantische Oper in 3 Akten, von Charl. Birch-Pfeiffer. Musik v. E. H. S.

Todesanzeigen.

A. 521. Karlsruhe. Unsern Verwandten und Freunden machen wir hiermit, überzeugt von ihrer Theilnahme, die Anzeige, daß unsere Tochter Klara Jungmanns im achtzehnten Jahre ihres Alters am 7. d. Mts. verschieden ist.

Karlsruhe, den 9. März 1855.

Die trauernden Eltern.

A. 504. Bruchsal. Freunde und Bekannte benachrichtige ich hiermit von dem heute früh erfolgten Ableben meiner theuern Gattin Louise, geb. Moser, und bitte um stille Theilnahme.

Bruchsal, am 9. März 1855.

C. Herrmann,

Oberthierarzt im groß.

2. Dragonerregiment.

A. 515. Bruchsal. Allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht von dem am 6. dieses unerwartet schnell erfolgten Tode unseres geliebten Vaters, Bruders, und Schwagers, und bitten um stille Theilnahme.

Bruchsal, den 9. März 1855.

Ernestina Köther,

geborene Richterstein,

und Familie Köther.

A. 53. [2]2. Karlsruhe. **Apothekerverkauf.** Es ist eine sehr gangbare Apotheke auf dem Lande zu verkaufen, die wegen ihrer schönen und zweckmäßigen Einrichtung sehr empfohlen werden kann; das dazu gehörige Haus ist neu und massiv. Näheres bei Materialist Jost in Karlsruhe.

A. 476. Karlsruhe.

CÄCILIE-VEREIN.

Mittwoch, den 14. März 1855.

Israel in Egypten.

Grosses Oratorium

in zwei Abtheilungen

von

Georg Friedrich Handel.

Die Solopartien werden vorgetragen von

der Kammerängerin Frau Homih (Soprano), den

Hofopernsängerinnen Fräulein Lamm (Soprano)

und Frau Hauser (Alt), Herrn Kammeränger

Oberhoffer (Bass), und den Herren Hofopern-

sängern Brulliot (Bass) und Schnorr (Tenor).

Zu dieser Vorstellung haben nur die

Vereinsmitglieder Zutritt. Wegen des

beschränkten Raumes werden Karten aus-

geteilt, welche am Sonntag und Montag,

Vormittags von 11 bis 1 Uhr, im Vereins-

lokale zu haben sind. Jedes Mitglied erhält

nur für sich selbst — sofern es nicht mitwirkt —

und die in den §§. 9 und 10 der Statuten

bezeichneten Angehörigen, Eintrittskarten.

An Fremde werden ausnahmsweise für

diese Aufführung zu derselben Zeit und

Abends an der Kasse Willets zu 1 fl. die

Person abgegeben.

Terze zum „Israel“ sind bei Vereinsdiener

Jäger, sowie am Abend der Aufführung

beim Eingang in den Saal um den Preis

von 6 Kreuzer das Exemplar zu erhalten.

Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

A. 516. So eben erschien und ist in allen Buch-

handlungen zu haben, in Karlsruhe in der

S. Braun'schen Hofbuchhandlung,

sowie bei Bielefeld, A. Geshner (Herder'sche

Buchhandlung), Kreuzbauer & Bierel, und

Holkmann:

Das

Königreich Württemberg.

Eine statistische Skizze

von

Adolf Seubert,

Hauptmann im k. würtemb. 5. Infanterieregiment.

Preis: 1 fl.

Heinrich Häbner in Leipzig.

A. 422. [2]2. Karlsruhe.

Strohhut-Fabrik

von

H. Orens

(am latfol. Kirchenplatz).

Alle Sorten der modernsten Damen-

Serren- und Kinderhüte empfehle

ich zu den billigsten Preisen.

Ebenso halte ich die mit meinem

Geschäfte verbundene Strohhut-

Bleiche etc. bestens empfohlen.

Karlsruhe, 8. März 1855.

A. 519. Karlsruhe.

Frische westphäl. Schinken,

feine Würste, pommer'sche Gänse-

brüste etc. etc. empfiehlt

C. Aletch.

A. 517. Karlsruhe.

Frische Cabelian, Laberdan,

Turbots, Solles, Stocfische,

— Austern, Caviar, —

Verrigord: Trüffel, Straßburger Gänse-

leberpasteten mit Trüffel, Bückinge zum

Roheffen und Braten, mar. Bricken, Anchovis,

Heringe, Sardellen, Thunfisch etc. etc. sind billig zu

haben bei

C. Aletch.

A. 520. Karlsruhe.

— Sehr schöne Fruits confits as-

sortis, neue Muscat-Datteln, —

— große span. Orangen, Citronen,

Marronen, neue spanische Drünelen, Pistol-

les, Pruneaux leuris, Prunes Impériales, Prunes

de Tours, Pommes et Poires tapées, schöne Tafel-

mandeln, frische Malagatrauben, neue Sulta-

nini, große Tafelbeeren etc. etc. empfiehlt

C. Aletch.

A. 518. Karlsruhe.

Fromage de Brie, de Neufchâtel

(Spundenkäse), de Roquefort, Münster-

käs, Ghefster, Parmesan, Eidamer (holl.),

feinsten Emmenthaler, grünen Kräuter,

besten Rahmtas, Backsteintas und ganz feine

Handkäse etc. etc. empfiehlt

C. Aletch.

A. 264. [3]2. Karlsruhe.

Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 18. bis 21. April 1855 wer-

den in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate

verfallenen Pfänder versteigert.

Montag, den 26. März 1855, ist der letzte

Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen

Pfandscheine zur Prolongation noch angenommen

werden.

Karlsruhe, den 1. März 1855.

Leihhaus-Verwaltung.

E. Weeber.

Natur- und Rasen-Weiche in Urach.

Für diese großartige, rühmlich bekannte Weiche, welche sich stets bewährt hat, besorge ich auch dieses Jahr wieder für hier und Umgegend die Einsammlung der Einwand und Gebilde, und verleihe die pünktlichste und schnellste Bedienung.

Karl Benjamin Gehres,
Langestraße Nr. 139, Eingang Kammerstraße.

Bleich-Anzeige.

Für die rühmlich bekannte Langenfreibacher Bleiche, jetzt nach Erlingen verlegt, besorge ich die Einsammlung der Bleichgegenstände und bittet um geneigten Zuspruch.
Bühl, im März 1855.

F. Jos. Bender,
A. 514. [3]1. Sudenburg-Magdeburg.

Empfehlung.

Die Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Dampfesselschmiede von **F. W. Schöttler** in Sudenburg-Magdeburg, welche seit 8 Jahren namentlich eine große Anzahl Zuckermaschinen, Dampfmotoren und Wasserbalgungen für Fabriken eingerichtet hat, empfiehlt sich für vorzügliche Anlagen, sowie aller Arten Dampfmaschinen, Mäseleinrichtungen u. s. w. Eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, nach Woolff'schem Prinzip für die Antriebe einer Mühle neu gebaut, sowie einige schon gebrauchte Maschinen von 4-8 Pferdekraft stehen vorräthig.

Bad- und Gastwirthschafts-Verpachtung.

Die Bad- und Gastwirthschaft Weierbach bei Dffenburg ist mit Einrichtung gegen Kaution sogleich zu beziehen.
Näheres auf frankirte Anfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Maurer-Pollier-Gesuch.

Bei dem Bau der Bundesfestung Rastatt finden einige praktisch erfahrene und ausgebildete Maurer-Polliere durch 3 Jahre bleibende Beschäftigung. Hierzu Lusttragende wollen sich unter Erbringung ihrer Befähigungs- und Dienstzeugnisse bis längstens Ende des laufenden Monats bei der unterzeichneten k. k. Genie-Direktion melden, wo sie die näheren Bedingungen erfahren können.
Rastatt, den 8. März 1855.
k. k. Genie-Direktion der Bundesfestung Rastatt.
v. Merkl, Oberstl.

Weinversteigerung.

Montag, den 26. März l. J., Vormittags 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Veräußerung in der Gattenstraße Nr. 13, seine selbstgezogenen Weine, als:

- 21 Dhm 1848er,
- 34 " 1849er,
- 20 " 1850er,
- 4 " 1853er,
- 6 " 1854er,
- 23 " 1848er u. 1849er gemischt,
- 27 " 1852er u. 1853er

öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden. Proben werden am Tage der Versteigerung verabreicht.
Bruchsal, den 5. März 1855.

G. Franz Oberhardt.

A. 503. [3]1. Friedrichshal, Amts Karlsruhe.

Verpachtung.

Montag, den 26. März dieses Jahres, Mittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete als Pfleger des Karl August Meyer im Gasthaus zum Löwen dahier auf 9 Jahre öffentlich verpachten:

- 1) die zweistöckige Mühle mit drei Mahl- und einem Gerbungs- am Fingsthal dahier gelegen, nebst Wohnung und den erforderlichen Oekonomiegebäuden,
- 2) circa 9 Morgen Acker und Wiesen, an die Mühle angrenzend.

Die Pachtzeit beginnt am 7. Mai d. J., und es werden die Bedingungen am Verpachtungstage selbst noch näher bekannt gegeben.

Hof, zum Löwen.

A. 512. [2]1. Kirchheim, Oberamt Heilbronn.

Stammholzversteigerung.

Nächsten Freitag, den 16. und Samstag, den 17. d. Mts., werden aus hiesigem Gemeindewald

744 Stämme eichenes Bau- und Kuchholz öffentlich versteigert.
Die Versteigerung beginnt jeden Tag Morgens 9 Uhr auf der Diebstelle.
Kirchheim, den 10. März 1855.
Bürgermeisteramt.
Kaltzmitt.

Die „Hoffnung“
Konzessionirte deutsche Bureau

Auswanderung nach Amerika.

Meine nächsten Fahrten finden statt:
Nach New-York

ab Straßburg am 15. u. 27. März,
" Havre " 20. März u. 1. April.

Nach New-Orleans
ab Straßburg am 15. u. 25. März,
" Havre " 25. u. 30. März.

Verträge zu den billigsten Preisen können jederzeit abgeschlossen werden bei

J. M. Vielesfeld
und meinen bekannten Herren Agenten im Großherzogthum Baden, in Karlsruhe bei Herrn Buchhändler **A. Vielesfeld**.
Mannheim, Rehl und Havre, im März 1855.

Bekanntmachung.

Die beiden Stipendien der Dr. Ritzsch'schen Stiftung zu Billingen, im Betrage von je 90 fl., sind in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselben haben innerhalb 6 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an, sich durch legalisirte Zeugnisse ander auszuweisen, daß sie einer der Familien Schilling, Regel oder Häster von hier entstammen und in dürftigen Vermögensverhältnissen sind; ferner daß sie bereits an einer auswärtigen, d. h. an einer vom Aufenthaltsorte der Eltern entfernten Anstalt studieren und dem Studium der Theologie sich widmen oder zu widmen willens sind. Für den Fall, daß sie von diesem Studium später wieder abgehen würden, ist genügende Bürgschaft für Rückzahlung der Hälfte des erworbenen Stipendiums zu stellen. Billingen, den 2. März 1855. Stiftungsvorstand. Kuttuff. Weis. Kienzer.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts., werden in dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt Schindelberg: 80 Stämme Eichen, worunter sich mehrere Poländer befinden, 12 Stämme Eichen, welche sich zu Bauholz eignen, 6 Stämme Buchen, und 7 Stämme Eichen, vorzüglich zu Geschirrholz tauglich (und sämmtlich zu Boden liegend), gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft findet Morgens 8 Uhr in besagtem Walde statt, wozu man die Steigliebhaber höflich einladet.
Doenheim, den 8. März 1855.
Das Bürgermeisteramt.
Stricker, vdt. Laub.

Versteigerung eichener Rinden in Muggensturm im Oberamt Rastatt.

Am Mittwoch, den 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr, läßt die Gemeinde Muggensturm aus ihrem Gemeindewalde circa 90 bis 100 Klafter Rinden von jungen Eichen, an den Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu die Steigliebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am genannten Tage und zur bestimmten Stunde im Rathszimmer auf dem Rathhause dahier stattfinden wird. Die Steigerungsbedingungen werden bei der Versteigerung eröffnet werden.
Muggensturm, den 3. Februar 1855.
Das Bürgermeisteramt.
Zittel, vdt. Schnepf, Rathshofbr.

Holzversteigerung.

Kommenden Dienstag, als den 20. d. M., Morgens 9 Uhr, läßt die Gemeinde Altenheim in ihrem Gemeindewald 58 Stück zu Boden liegende Eichenstämme, welche sich vorzüglich zu Holländerholz eignen, öffentlich auf dem Plage selbst versteigern. Sodann am Mittwoch, als den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Rinde von circa 300 Mastelaster 2- bis 3-jährigem Eichenholz in zwei Abtheilungen öffentlich versteigert.
Altenheim, den 8. März 1855.
Der Gemeinderath.
Böttler, Bürgermstr.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wahlberg läßt am Donnerstag, den 15. d. Mts., in ihrem Gemeindewald, Distrikt Sandbühl, 200 Tannensämme von 20 bis 145 Kub. Fuß versteigern. Die Versteigerung beginnt früh 9 Uhr, und die Zusammenkunft findet am Neuenweg, oberhalb Schmiedheim, statt.
Wahlberg, den 8. März 1855.
Der Gemeinderath.
Muschler, Stellwtr. d. B.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 15. d. M., werden in hiesigem Gemeindewald, Distrikt II, Abth. 4, 105 Forstämme, zu Bau- und Kuchholz geeignet, 40 1/2 Klafter forsternes Scheit-, 60 1/2 Klafter forsternes Prügelholz und 332 Stämme forsternes Wellen auf der Diebstelle gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigert.
Die Zusammenkunft der Steigerer ist Morgens 9 Uhr beim Rathhause dahier, von wo man sich in den Wald begibt.
Wiesenthal, Amts Philippstura, 8. März 1855.
Das Bürgermeisteramt.
Fürst, vdt. Kienzer.

nämlichen Tag verdrängen Anwendung von drei Köpfen, im Gesamtwert von drei Gulden zwölf Kreuzer, und gegeben zum Nachteil der Frau Blanca von Jöden, Koniepodstie dafelbst, und somit in Betracht der bereits begangenen und an ihm bestraften drei Diebstählen des Rückfalls in den dritten Diebstahl in fortgesetzter That, und ebenso der durch Ausbruch aus dem Militärarreste verübten Indisziplin für schuldig zu erklären, daher zum Schadenersatz und unter Verweisung vom Militär zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten, oder achtzehn Monaten Einzelhaft und zu den Untersuchungs- und Strafverfügungskosten zu verurtheilen; auch nach erkannter Strafe auf drei Jahre unter polizeiliche Aufsicht zu stellen.
S. R. B.

Dessen zur Urkunde wurde dieses Urtheil doppelt ausgefertigt, von den Mitgliedern des Standgerichtes, sowie von dem Auditor unterzeichnet und mit dem Auditoratsiegel versehen.
So geschehen, Mannheim, den 1. März 1855.
(Grz.) L. von Buss, Hauptmann. (L. S.) (Grz.) Röhm, Auditor.

Leutenant.
Nr. 4818. Vorstehendes Urtheil wird hiermit zur Verkündung und zum Vollzug verbindlich.
Karlsruhe, den 5. März 1855.
Großherzogliches Kriegs-Ministerium.
(Grz.) Ludwig, vdt. Beng.

Nr. 445. Dem flüchtigen Beurtheilten wird auf diesem Wege Eröffnung.
Mannheim, den 9. März 1855.
Großherz. bad. Garnisons-Kommandantenschaft.
v. Porck, General-Major.

A. 490. [2]1. Nr. 214. Freiburg. (Erbborladung u. s.) Der A-bella Herrscher von Hinzertzen ist nach dem Ableben ihres Vaters Johann Herrscher von dort eine Erbschaft mit Anderen anerfallen. Diefelbe ist im Jahre 184 nach Amerika ausgewandert und wird, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit aufgeföhrt, innerhalb 3 Monaten zu erscheinen oder sich durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten zu lassen, widrigenfalls ihr Erbtheil denjenigen, welche zugetheilt werden, welche er zuläße, wenn sie zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Freiburg, den 7. März 1855.
Großh. bad. Landombudensforal.
Kohlund.

A. 510. [3]1. Nr. 3125. Heberlingen. (Aufsorderung.) Die großh. Kreisaffe zu Freiburg hat auf den Grund der L.R.S. 768-770 um Einweisung des großh. Fiskus in Besitz und Gewere der Erbschaft der ohne erbfähigen Verwandten am 24. August d. J. mit Tod abgegangenen, letzten Naderin Margaretha Merk von hier unter der Vorbedingung der Erbverzichtung nachgelast. Es ergeht nun vorerh an Seeren, welcher nähere Ansprüche zu haben glaubt, die Aufforderung, solche binnen 2 Monaten dahier anzumelden, da sonst dem Ansuchen der großh. Kreisaffe Freiburg entsprochen und den jetzt Ausbleibenden dann die Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Verlassenschaftsmasse erhalten bliebe, welcher nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf den großh. Fiskus kommt.
Heberlingen, den 7. März 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Martin.

A. 492. [2]1. Nr. 3106. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Landwirth Moos Schmitt von Ettlingen ist Oant erkannt, und Tagfahrt zum Nachlassvergleiche und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 20. März 1855, Vormittags 9 Uhr, auf die hiesige Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Oant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzüge oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anträge des Beweis mit andern Beweismitteln.
Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorge- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Vorgevergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angesehen werden.
Ettlingen, den 19. Februar 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Stein.

vd. F. B. Parndogel, A. J.

A. 497. Nr. 6557. Aqern. (Schuldenliquidation.) Amalia Berger nebst ihrem Kind Georg Berger, wie auch Nikolaus Streimel von Kappelrodt sind gelonnen, nach Amerika auszuwandern. Es haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 20. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem B. ihnen aufgefordert, daß ihnen später zu so fern dabei nicht mehr verpöffen werden könnte.
Aqern, den 8. März 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Stypmann.

vd. Kffum.

A. 505. Nr. 10337. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Drechereimeister Heinrich Siegmann, sowie auch Drechereimeister Joseph Kramer von Hasmerdeim wollen mit ihren Familien nach Amerika auswandern. Etwasige Forderungen an dieselben sind deshalb in der auf Freitag, den 16. März l. J., Morgens 8 Uhr, anberaumten Tagfahrt bei B. zum weiteren Rechtshilfe anzumelden.
Mosbach, den 7. März 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Sulzer.

vd. Geier.

A. 494. [2]1. Müllheim. (Offene Gehilfenstellen.) Ein geschäftswandiger Gehilfe findet gegen ansehnliche Belohnung auf den 1. Mai d. J. Beschäftigung bei
Kreischnerperquator Wölke.